

Stellungnahme der CSU-Fraktion zum Kultur- und Begegnungszentrum Kartausenhof

Die CSU-Fraktion will das Konzept von Michael Hauck weiterverfolgen, da es aus unserer Sicht sehr schonend mit vorhandenen Bausubstanz umgeht.

Im Wohnhaus von Engelbert Pfeuffer sollte eine Gastronomie mit Biergarten und Café eingerichtet werden. Im Anschluss an das Haus soll eine Kulturscheune entstehen, in der auch der Freundeskreis der Kartause eine Möglichkeit zur Verwirklichung findet.

Nach der Kulturscheune, soll ein Veranstaltungsraum mit Bühne bis zu 200 Personen und eine Ausgabeküche errichtet werden. Hier können viele kulturelle Veranstaltungen stattfinden.

Im Stalltrakt sind Werkstätten für die Handwerkskammer geplant, die zum Hof hin geöffnet werden können, damit Besucher die Möglichkeit haben, den Seminarteilnehmern bei ihrer Arbeit zuzusehen. Im ersten Stock über den Werkstätten könnten Übernachtungsmöglichkeiten für die Seminarteilnehmer eingerichtet werden, die auch am Wochenende und bei Nichtbelegung anderweitig genutzt werden könnten, da die Industrie und Handelskammer nur eine Auslastung von 25 Wochenstunden anstrebt.

Im Anschluss an den Stalltrakt, im vorderen Raum, den Bereich in dem Herr Dr. Hauck eine Kantine vorsieht, könnte nach unserer Auffassung ein Mehrzweckraum mit Frühstücksmöglichkeit entstehen, der auch von den Vereinen und Bürgern mit genutzt werden könnte.

Im Haus von Engelbert Pfeuffer, sollte die Verwaltung für dieses Areal untergebracht werden, da für die Bewirtschaftung dieses Anwesens eine Koordinierung nötig sein wird.

In den Anbauten am Triebweg könnte Archiv und Ausstellungsraum, sowie ein kleines Museum, wie im Konzeptvorschlag, untergebracht werden.

Außerdem sollte eine zweite Zufahrtsmöglichkeit zum Hof vorgesehen werden, um das historische denkmalgeschützte Hoftor zu schützen. Dies könnte wie eine Scheunendurchfahrt für große Fahrzeuge ausgeführt werden.

Der Neubau eines Rathauses geht sicherlich auf die vorgesehene Fläche, allerdings geht nach unserer Meinung vieles an Nutzungsmöglichkeiten für die Bürger und Vereine dadurch verloren.

Die Vorteile für das vorliegende Konzept sind, dass es auf mehreren Standbeinen aufgebaut ist. Das Areal bleibt in Gemeindehand, die Hofanlage bleibt erhalten, es gibt viele Möglichkeiten für die Vereine, Bürgerinnen und Bürger zur Nutzung der Anlage. Eine Refinanzierungsmöglichkeit von Unterhaltskosten durch Vermietung, zum Beispiel durch die Industrie und Handelskammer.

Weiteres Vorgehen:

Es sollte nochmals eine Bürgerbeteiligung vorgenommen werden, um weitere Anregungen und Meinungen in das Konzept mit aufzunehmen. Daran im Anschluss sollte eine Abstimmung mit den künftigen Nutzern erfolgen. Danach soll ein Planungswettbewerb nach den Konzeptvorgaben stattfinden.